



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Rede
der Bundesministerin für Bildung und Forschung,
Prof. Dr. Annette Schavan, MdB,

anlässlich
des 1. Deutsch-Arabischen Bildungsforums
von iMove und der Arab-German Chamber
of Commerce and Industry (Ghorfa)

am 7. Mai 2009
in Berlin

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede

I.

Zum ersten Mal findet in diesen Tagen ein deutsch-arabisches Forum zu Bildung und Ausbildung statt. Das ist Ausdruck einer gewachsenen vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Ländern des arabischen Raums. Mit diesem Forum haben wir eine neue Plattform geschaffen für Austausch, Begegnung und Kooperation zwischen unseren Ländern.

iMOVE und Ghorfa haben diese Initiative ergriffen und ermöglichen damit Diskussion und Begegnung von deutschen und arabischen Experten im Bildungs- und Ausbildungsbereich. Auftakt dieser neuen strategischen Partnerschaft war die gemeinsame Konferenz „Building a German-Arab Partnership in Skills Development“ im Dezember vergangenen Jahres in Amman. Deutsche Anbieter von beruflicher Aus- und Weiterbildung haben dort ihre Programme Interessenten aus der gesamten Region vorgestellt.

Das 1. Deutsch-Arabische Bildungsforum ist nun ein weiterer Schritt. Firmen und Institutionen aus dem Hochschulbereich, aus der beruflichen Ausbildung und dem Weiterbildungssektor können sich hier informieren über Kooperationsmöglichkeiten mit den arabischen Ländern. Hier entsteht eine Plattform für Kontakte mit jenen Menschen, die in ihren Ländern Verantwortung für Bildung und Ausbildung tragen.

Bislang hatten im deutsch-arabischen Dialog Fragen der Sicherheits- und Wirtschaftspolitik Priorität. Nun rücken Bildung und Wissenschaft in den Vordergrund. Sie sind eine wichtige Säule unserer bilateralen Beziehungen. Und sie sind die entscheidenden Schlüssel für Wohlstand und Entwicklung. Die Modernität eines Staates zeigt sich in der Qualität seines Bildungswesens. Sie zeigt sich darin, ob alle jungen Menschen in einem Land die Chance auf eine erfolgreiche Bildungsbiografie haben. „Der neue Name für Entwicklung heißt Frieden“ – dieser Satz verdeutlicht, worum es gerade in Fragen der Bildung geht.

Innovation und Wettbewerbsfähigkeit der Bildungs- und Wissenschaftssysteme, Beschäftigungsrelevanz der Ausbildung, Sicherung des Fachkräftebedarfs – das sind die Bereiche, die über die Zukunftsfähigkeit unserer Länder entscheiden.

Der internationale Dialog über Bildung und Wissenschaft hat immer auch eine kulturelle Komponente. Er umfasst den Austausch über historische Erfahrungen, über Werte und gesellschaftliche Entwicklungen in unseren Ländern. Dieser Austausch und die persönliche Begegnung von Menschen vertiefen das Verständnis und schaffen Vertrauen. Bildung ist eine vertrauensbildende Maßnahme. Nutzen wir diese Chance. Lassen Sie uns gemeinsam an stabilen und verlässlichen Beziehungen in Bildung und Wissenschaft, an einem Netzwerk der Bildungsexperten weltweit.

Die historischen Erfahrungen zwischen Deutschland und dem arabischen Raum sind vielfältig und waren bestimmt von einem intensiven Austausch. Es gibt eine lange Tradition einer engen Verbindung beider Kulturen.

Das reflektiert z. B. die europäische Literatur des Mittelalters. Wolfram von Eschenbach, einer der bedeutendsten Autoren des deutschen Mittelalters, lässt in seinem Epos „Parzival“ den Vater des Helden als treuen Lehnsmann des Kalifen in Bagdad sterben. Sein Roman „Willehalm“ beschreibt die Liebe zwischen einem christlichen Ritter und einer muslimischen Prinzessin. Auch in der Ringparabel aus Lessings „Nathan der Weise“ steht die Begegnung der Kulturen und Religionen im Mittelpunkt – eine Begegnung, die von wechselseitigem Respekt und Toleranz getragen ist.

Viele Impulse für die Entwicklung der Wissenschaften in Europa kamen aus dem arabischen Raum: Ich nenne nur die mathematischen Konzepte und das profunde medizinische Wissen. Der Austausch zwischen Orient und Okzident erstreckte sich immer auch auf den Handel.

Dieser Austausch war nie einseitig. So listen die Nachlassverzeichnisse wohlhabender Persönlichkeiten aus der arabischen Welt Gegenstände auf, die Importprodukte aus dem Westen waren: Europäisches Mobiliar gehört ebenso dazu wie Uhren und Schmuck. Weihrauch aus Oman, jemenitischer Mokka, Brokat und Damast aus Damaszener Werkstätten wurden wiederum im Westen sehr geschätzt.

Die Europäer verdanken der arabisch-muslimischen Welt viel. Sie hat einen wichtigen zivilisatorischen Beitrag zu unserer kulturellen und wissenschaftlichen Entwicklung geleistet.

Die moderne arabische Wissensgesellschaft kann an wichtige Traditionen und bedeutsame historische Wurzeln anknüpfen. Ihre Zukunft hängt jetzt davon ab, wie es gelingt, die Fähigkeiten und Begabungen der jungen Generation zu fördern und Teilhabe an gesellschaftlicher Gestaltung zu ermöglichen.

In der ganzen Welt spüren die Menschen heute die Auswirkungen der Finanzkrise, die sich sehr schnell auf die reale Wirtschaft durchgeschlagen hat. Jeder Kontinent ist erfasst. In vielen Ländern besteht die Gefahr, dass wir auf dem Weg der Bekämpfung von Armut und Hunger und bei den Millenniumszielen zurückgeworfen werden.

Islamische Banken sind aufgrund ihrer Geschäftspolitik nicht so stark betroffen wie andere. Aber die Krise trifft durch den sinkenden Ölpreis und einen schwächelnden Immobilienmarkt auch die arabische Welt.

Das weltweite Finanzsystem ist in massive Turbulenzen geraten, weil nicht Nachhaltigkeit oberste Priorität des Wirtschaftshandelns war. Nicht nachhaltiges Wirtschaften war tonangebend, sondern die kurzfristige Maximierung von Rendite. Wir alle erleben jetzt das Ergebnis von Freiheit ohne Verantwortung. Freiheit als Wert bleibt nur dann glaubwürdig, wenn wir sie messen an unserer Fähigkeit, Chancen zu teilen.

Dafür müssen wir unseren Blick auf die Welt verändern, in dem Sinne, wie es der Astronaut Sultan Ben Salman Al Saud aus Saudi-Arabien nach seinem Raumflug 1984 beschreibt: „Am ersten Tag deutete jeder auf sein Land. Am dritten oder vierten Tag zeigte jeder auf seinen Kontinent. Ab dem fünften Tag achteten wir auch nicht mehr auf die Kontinente. Wir sahen nur noch die Erde als den einen, ganzen Planeten.“

II.

Wir müssen gemeinsam lernen, unser Handeln nicht mehr an kurzfristigen Zielen auszurichten. Nicht der kurzfristige Gewinn, sondern der nachhaltige Wohlstand, die langfristige Verfügbarkeit von Ressourcen sowie Bedingungen, die weltweit eine soziale Teilhabe möglichst vieler Menschen ermöglichen, müssen Leitbilder sein.

Wertschöpfung und Wohlstand brauchen auf Dauer eine reale und handfeste Basis. Diese Basis schaffen Bildung, Forschung und Innovation.

Unsere Antwort auf die Krise heißt Bildung. Wir müssen jetzt in Bildung, Wissenschaft und Forschung investieren, um die Zukunftschancen der kommenden Generationen nachhaltig zu sichern. Bildung ist der entscheidende Schlüssel für persönlichen Wohlstand und gesellschaftliche Entwicklung. Nichts wirkt nachhaltiger als Investitionen in Bildung und Ausbildung junger Menschen.

Das Potenzial der deutsch-arabischen Beziehungen ist außergewöhnlich groß. Wir sollten jetzt die Zusammenarbeit

von deutschen Anbietern beruflicher Aus- und Weiterbildung mit Partnern aus dem Nahen und Mittleren Osten gezielt fördern. Dafür brauchen wir die strategische Partnerschaft von iMove und der Ghorfa.

Ende 2001 haben wir iMove gegründet mit dem Ziel, eine Plattform für internationale Kooperation im Aus- und Weiterbildungsbereich zu schaffen. Inzwischen ist iMove zu einem wichtigen Türöffner und Brückenbauer geworden, der beiträgt zur Internationalisierung unseres Bildungssystems.

Wir unterstützen deutsche Anbieter dabei, ihre Erfahrungen unseren Partnerländern anzubieten. Sowohl in der beruflichen Erstausbildung als auch in der Weiterbildung verfügt Deutschland über große Erfahrung und Wissen. Diese Erfahrung wollen wir in einen Dialog mit unseren Partnern in der arabischen Welt einbringen.

Dies tun wir bereits seit vielen Jahren erfolgreich zum Beispiel in Ägypten und Tunesien. Hier geben wir in partnerschaftlicher Zusammenarbeit unsere Erfahrungen weiter, wie man Strukturen einer an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes orientierten Berufsausbildung aufbaut.

Dabei ist es für Deutschland in diesem partnerschaftlichen Dialog wichtig und von hohem Interesse, auch von den Erfahrungen in den arabischen Ländern zu lernen. Der Dialog beruht auf Gegenseitigkeit.

Delegationsreisen wie jene vor wenigen Wochen nach Saudi Arabien und Oman, an der Staatssekretär Storm teilgenommen hat, ermöglichen direkten Kontakt, Austausch

und das Entstehen von Netzwerken. Wir werden diese Initiativen in Zukunft in größerem Umfang weiter fortsetzen. Davon profitieren alle Seiten – und wir arbeiten gemeinsam am Aufbau eines zukunftsfähigen, gerechten und leistungsfähigen Bildungswesens.

III.

In den arabischen Ländern beobachten wir seit einigen Jahren ein wachsendes Interesse am Ausbau der Bildungsangebote. Wer in berufliche Aus- und Weiterbildung investiert und Bildungssysteme stärkt, stellt die Weichen für die Zukunft. Berufsausbildungen müssen auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes abgestimmt sein. Qualifizierte Fachkräfte sind das volkswirtschaftliche Entwicklungspotenzial jedes Landes.

Rund 30 Prozent der Menschen in der MENA-Region sind zwischen 12 und 25 Jahren alt, in manchen Ländern sogar bis zu 50 Prozent. Das sind fast 70 Millionen junge Menschen. Sie alle müssen einen Weg in das Berufsleben finden. Ihre Bildung und Ausbildung ist der Schlüssel für persönlichen Wohlstand. Und für den Wohlstand und die Entwicklungsfähigkeit des Landes.

Die Eckpunkte für ein zukunftsfähiges Bildungssystem sind: die Stärkung der frühkindlichen Bildung, die Förderung von Begabungen und Talenten unabhängig von sozialer Herkunft, die Durchlässigkeit des Systems als Ausdruck von

Bildungsgerechtigkeit ebenso wie der gleiche Zugang zu Bildung für Mädchen und Jungen.

Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess. Die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten gehört ebenso dazu wie die Erziehung zu Frieden und Gewaltlosigkeit, die Fähigkeit zum Kompromiss und zur friedlichen Lösung von Konflikten. Daher ist es eine besondere Stärke und Kennzeichen der beruflichen Bildung in Deutschland, gleichermaßen fachliche und allgemeine Bildung zu vermitteln.

Bildung sichert wirtschaftliche und soziale Stabilität. Ein qualitativ hochwertiges System beruflicher Ausbildung befördert wirtschaftliche Entwicklung.

Wir erleben heute immer schnellere Veränderungen des Arbeitsumfeldes in allen Bereichen wirtschaftlichen Handelns. Die Aus- und Weiterbildung unserer Arbeitskräfte ist daher von größter Bedeutung für die wirtschaftliche und soziale Stabilität unserer Länder. – Das Schwerpunktthema dieses 1. Bildungsforums ist deshalb gut gewählt. – Unsere Erfahrung ist eindeutig: Das Duale System ist das beste Mittel gegen Jugendarbeitslosigkeit.

Praxisorientierte Qualifizierung ist von großer strategischer Bedeutung. Die berufliche Bildung hat in Deutschland eine lange Tradition, die bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht. Durch ständige Modernisierung und Anpassung an die Bedarfe der Wirtschaft haben wir erreicht, dass wir über eines der effizientesten Berufsbildungssysteme der Welt verfügen. Zwei Drittel der Schulabgänger in Deutschland entscheiden sich für eine berufliche Ausbildung im dualen

System, viele davon mit einer Berechtigung für ein Hochschulstudium.

Unser Berufsbildungssystem zeichnet sich aus durch eine klare Orientierung an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und durch die große Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen. Darin kommt ein hohes gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein der Wirtschaft zum Ausdruck. „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ – so heißt es in Art. 14 unseres Grundgesetzes, dessen sechzigjähriges Bestehen wir in diesem Jahr feiern. Diese Verpflichtung auf das Gemeinwohl ist ein Grundpfeiler sozialer Marktwirtschaft.

Das Duale System ist die Grundlage für ein hohes Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte und leistet einen bedeutsamen Beitrag zum Erfolg der deutschen Wirtschaft. Ein wesentliches Merkmal beruflicher Bildung ist die Flexibilität, die es erlaubt, auf die schnellen Veränderungen in Produktion und Dienstleistung mit neuen Fertigkeiten und Qualifikationen der Arbeitnehmer zu antworten.

Gerade im Sinne der Nachhaltigkeit von Reformprozessen in der beruflichen Bildung ist es uns wichtig, Erfahrungen aus der Berufsbildungsforschung und der Früherkennung von Qualifikationen einzubringen.

Internationale Kooperation auch im Bildungsbereich bedeutet, dass wir voneinander lernen mit dem Ziel, eigene Ressourcen zu stärken und die Kreativität in unserem Land zu fördern. Wir brauchen ein Klima für Wissensdurst und

Forscherdrang, für Neugier und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen. Kluge Köpfe brauchen ein Umfeld, in dem unkonventionelle Ideen und Neues entstehen kann.

Lassen Sie und den Blick auf den einen, ganzen Planeten werfen und gemeinsam die Chancen nutzen, die unsere Kooperation eröffnet. Ich freue mich über Ihren Besuch in Deutschland, begrüße Sie ganz herzlich und wünsche Ihnen interessante Gespräch und einen intensiven Austausch.

Vielen Dank.